



Förderkonzept

- 1** **Vorwort**
- 2** **Gemeinsames Lernen (Inklusion)**
 - 2.1 Rahmenbedingungen
 - 2.2 Inhaltliche Arbeit
 - 2.3 Bewertungen und individuelle Perspektiven
- 3** **Schulsozialarbeit**
 - 3.1 Förderung durch Schulsozialarbeit
 - 3.2 Ziele
 - 3.2.1 Schulsozialarbeit als präventive Hilfe
 - 3.2.2 Schulsozialarbeit als Handlungshilfe für Lehrer/innen und Schüler/innen im Konflikt
 - 3.2.3 Schulsozialarbeit als Hilfe zur Problemlösung
- 4** **Förderunterricht**
 - 4.1 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund
 - 4.2 LRS (externe Förderung)
 - 4.3 Lesekompetenz
 - Lesewerkstatt
 - Vorlesewettbewerb
 - Stadtteilbücherei
 - 4.4 Hausaufgabenbetreuung
 - 4.5 Patenschaften
- 5** **Insel**
- 6** **Freizeitgestaltung zur Stärkung der sozialen und motorischen Kompetenzen**
- 7** **Gesunde Ernährung als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen**
- 8** **Projektarbeit**
- 9** **Berufsfindung / Berufsorientierung**
- 10** **Verfügungsstunde**
- 11** **Unterstützung von innovativen Ansätzen**
 - 11.1 Methodik
 - 11.2 Medienkunde / Medienkompetenzen
- 12** **Kooperation im Stadtteil**
 - 12.1 SV Friedrichsort / Kieler Squash - Club
 - 12.2 Polizeisprechstunde
- 13** **Unterstützende Maßnahmen für Lehrkräfte**
 - 13.1 Supervision
 - 13.2 Schulinterne Fortbildungen
- 14** **Lernplanarbeit**

1 Vorwort

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern ist ein grundlegender pädagogischer Auftrag und ein elementares Prinzip unseres Unterrichts.

Förderung meint einerseits die bestmögliche Entwicklung der Leistungspotenziale aller Schülerinnen und Schüler, andererseits soll Förderung Lernversagen – und damit natürlich auch negative Beurteilungen – möglichst verhindern. Förderung stellt ein Qualitätselement von Schule dar.

Um den optimalen Lernerfolg zu erreichen, ist es daher notwendig, allen Schülerinnen und Schülern eine ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen entsprechende, zielgerichtete und somit optimale Förderung zukommen zu lassen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist selbstverständlich und erwünscht.

Alle Mitglieder der Integrierten Gesamtschule Friedrichsort beachten die Grundsätze des Förderkonzepts und arbeiten aktiv an der Weiterentwicklung mit – insbesondere das „Gemeinsame Lernen“ (Inklusion) wird von allen akzeptiert und getragen.

2 Gemeinsames Lernen (Inklusion)

Kinder mit und ohne anerkannten Förderbedarf lernen gemeinsam.

2.1 Rahmenbedingungen

- Doppelbesetzung (4 Std. pro Förderkind aus dem Lehrerteam)
- Max. 5 Förderkinder pro Integrationsklasse, Klassenstärke 20
- Zivildienststelle (technische Assistenz)
- Kleines Team im 5. und 6. Jahrgang
- Elternbefragung auf dem Anmeldebogen
- Angemessene materielle und räumliche Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln
- Steuergruppe (schulartübergreifend Gesamtschule, Förderzentrum, Gemeinschaftsschule)

2.2 Inhaltliche Arbeit

- Individueller Förderplan aus der Grundschule wird fortgeschrieben (Förderschwerpunkt: Lernen, emotionale und soziale Entwicklung)
- Die Fachlehrer tragen die Verantwortung für die zu unterrichtenden Inhalte
- Die Sonderpädagogin/der Sonderpädagoge trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Förderpläne (differenzierendes Material)
- Die Zweitbesetzung betreut meist einzelne Schüler im Klassenverband und in Kleingruppen (stellt auch differenzierendes Material nach Absprache her)
- Wenn das binnendifferenzierende Material nicht mehr ausreicht, erhalten die Förderkinder parallele individuelle Betreuung

2.3 Bewertungen und individuelle Perspektiven

- Tests, Portfolios, Klassenarbeiten
 - individuell für jedes Förderkind je nach Förderplan
 - keine Vergleichsarbeiten für Förderkinder
 - werden die Teilziele des Förderplans nicht erreicht, erfolgt eine verbale Beurteilung (Förderplan ist zu überarbeiten)

- Zeugnisse
 - alle Förderkinder erreichen den Förderschulabschluss
 - die Fächer mit Fördernoten werden auf dem Deckblatt des Zeugnisses gekennzeichnet (ohne *)
- Wahlpflichtbereiche ab Klasse 7
 - Erweiterung des Wahlpflicht-Bereichs für Förderkinder und schwache Haupt-
schul-
kinder ist geplant (Versuchsphase)
 - die „freie“ Wahl des Wahlpflichtbereichs wird durch intensive Beratung der
Förderkinder sinnvoll gesteuert
 - Englisch ab Klasse 7 für Förderkinder kann anders gestaltet werden als der
reguläre Unterricht im A-Kurs

3 Schulsozialarbeit

3.1 Förderung durch Schulsozialarbeit:

Nach § 13 SGB VIII sollen „jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

Schulsozialarbeit soll im Wesentlichen drei Zielsetzungen verfolgen:

1. Sie soll sich gezielt um Jugendliche kümmern, die in ihrer persönlichen Entwicklung gefährdet, sozial ausgegrenzt und benachteiligt sind. Über unterschiedliche Hilfen sollen diesen Jugendlichen neue Chancen eröffnet und spezifische Probleme gelöst werden. In Krisen sollen mit Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsame Lösungen gefunden werden, auch unter Einbeziehung der Eltern oder weiterer Beteiligter.
2. Schulsozialarbeit soll darüber hinaus auch einen Beitrag zur Gestaltung der Schule als Lebensraum und ihrer Öffnung ins Gemeinwesen leisten. Dazu gehören z.B. Projekte in Kooperation von Schule und Jugendarbeit, Angebote zur Förderung von sozialer Kompetenz und die Vermittlung von Kontakten zu Institutionen und Vereinen außerhalb der Schule.
3. Grundsätzlich soll Schulsozialarbeit innerhalb des Systems Schule sozialpädagogische Methoden und Kompetenzen vermitteln, diese zur Lösung von Problemen einsetzen und an Lehrer/innen weitergeben. Dazu sind gezielte sozialpädagogische Angebote und Fortbildungen notwendig.

3.2 Ziele

3.2.1 Schulsozialarbeit als präventive Hilfe

- Ein frühzeitiges Erkennen von Problemen aus ganzheitlicher Sicht ermöglicht rechtzeitige Hilfe, bevor sich Entwicklungen und Konflikte verfestigt haben. Diese Wirkung wird erst langfristig zu spüren sein.
- Schulsozialarbeit bezieht schon frühzeitig das Umfeld der Schüler/innen mit ein und verteilt Hilfe und Erziehung auf mehreren Schultern.

- Durch Freizeitangebote innerhalb des Systems Schule (z.B. Schülercafé oder Freizeitgruppen) erhalten vor allem benachteiligte Jugendliche eine Möglichkeit der Zeitstrukturierung und sinnvoller Freizeitbeschäftigung. Durch diese Angebote erhöht sich die Akzeptanz der Schule und Freizeitangebote bieten adäquate Lernfelder von sozialer Kompetenz, vor allem dann, wenn sie sozialpädagogisch begleitet werden.

3.2.2 Schulsozialarbeit als Handlungshilfe für Lehrer/innen und Schüler/innen im Konflikt:

- Die Probleme an Schulen werden durch das Erschließen neuer Handlungskompetenzen bei Schüler/innen und Lehrer/innen minimiert.
- Durch Fortbildung und Supervision vermindert sich die Belastung von Lehrer/innen.
- Schulsozialarbeit als Mittler im Konflikt reduziert Häufigkeit und Intensität von Eskalationen.
- Die Moderation eines Konfliktes über eine längere Zeitphase hinweg ermöglicht eine optimale Lösung.
- Sozialpädagogische Methodik erschließt der Schule neue Lösungsansätze und Sichtweisen und betont andere Fähigkeiten und Ressourcen bei stigmatisierten Jugendlichen.
- Sozialpädagogische Methodik bietet Chancen der strukturellen Veränderung in der Schule, indem die Schule als Lebensfeld und nicht nur als Lernort gesehen wird, und ermöglicht dadurch eine andere Einbindung und Akzeptanz der Schule insgesamt bei Schüler/innen.

3.2.3 Schulsozialarbeit als Hilfe zur Problemlösung:

- Frühzeitige Intervention bei Problemen und Konflikten sowie rechtzeitige Beteiligung aller Betroffenen vermeidet chronische Probleme.
- Durch gezielte Hilfeplanung, Vermittlung von Hilfen und Beratung von außen (Beratungsstellen etc.), aber auch durch die Entwicklung von Konzepten zur langfristigen Lösung der Probleme des Gesamtsystems Familie wird eine nachhaltige Veränderung möglich.
- Schulsozialarbeit fördert frühzeitig eine intensive Zusammenarbeit der Familie mit den Jugendämtern und anderen Hilfeinstitutionen.
- Schulsozialarbeit fördert die soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit bei Schüler/innen und Lehrer/innen, damit Gewalt, Sachbeschädigungen und kriminelle Gefährdung von Kindern und Jugendlichen sowie Ausgrenzung und Überforderung verhindert werden können.

4 Förderunterricht

4.1 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und anderen Vereinen, die sich um Integration bemühen, ermöglichen wir Deutschunterricht am Nachmittag.

4.2 LRS (externe Förderung)

Ausgehend von einer Initiative der Eltern bietet die IGF seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Verein LRS-Training e.V. eine gezielte Förderung von Schülern mit Les-Rechtschreibschwäche an.

Eingebettet in den normalen Unterrichtstag der Schülerinnen und Schüler finden die LRS-Stunden für die verschiedenen Gruppen an jeweils einem Tag der Woche in der Schule während der Mittagsfreizeit statt.

Die Kinder können so gezielt ihre Rechtschreib- und Lesekompetenz verbessern.

4.3 Lesekompetenz

- **Lesewerkstatt**

Die Lesewerkstatt ist ein Förderangebot der IGF für Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen mit erheblichen Leseschwierigkeiten. Diese werden durch einen vorherigen Test festgestellt. Das Angebot der Lesewerkstatt findet einmal wöchentlich in der Mittagsfreizeit statt. Maximal 8 Kinder nehmen an der festen Gruppe teil. Ziel ist es, zunächst grundlegende, dann weiterführende Lesefertigkeiten zu vermitteln und die Lesefreude zu fördern.

- **Vorlesewettbewerb**

Jedes Jahr im Mai veranstaltet die IGF einen Vorlesewettbewerb für die 5. bis 7. Klassen. Eine Jury aus Lehrkräften, Schülern, Eltern und einer Mitarbeiterin der Stadtteilbücherei wählt jeweils den Jahrgangssieger – alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten Buchpreise. Der Sieger im 5. Jahrgang nimmt im darauf folgenden Jahr am Kieler Vorlesewettbewerb der Förde Sparkasse teil.

- **Stadtteilbücherei**

Die Stadtteilbücherei Friedrichsort ist eine Zweigstelle der Stadtbücherei Kiel. Sie liegt mitten in der Schule und ist, insbesondere zu den Öffnungszeiten, offen für alle, die die IGF besuchen oder dort arbeiten. Es gibt 33 000 Medien (Bücher, Zeitschriften etc.), die entliehen werden können, und das ist in den letzten Jahren auch über 90 000 mal geschehen.

In der Bücherei selbst kann man in allen Büchern stöbern, sich an Hand von Sachliteratur informieren, an vier Computerplätzen mit Internetanschluss arbeiten oder den PC mit Nachschlagewerken konsultieren.

Lesungen und besondere Veranstaltungen fördern die kulturelle Kooperation.

4.4 Hausaufgabenbetreuung

Im 7. und 8. Jahrgang gibt es jeweils einen Nachmittag pro Woche, an dem eine Hausaufgabenbetreuung stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler können per Lernplan dazu verpflichtet werden, die Teilnahme ist aber auch freiwillig möglich.

Die Aufsicht führende Lehrkraft wird durch ältere Schülerinnen und Schüler unterstützt, die sich dafür ein Zertifikat über freiwillige Hausaufgabenhilfe verdienen.

Die Hausaufgabenbetreuung gibt Kindern die Möglichkeit, zuverlässig Aufgaben zu erledigen, bei Verständnisschwierigkeiten nachzufragen und somit langfristige Prognosen zu verbessern oder zu sichern.

4.5 Patenschaften

Seit August 2007 gibt es an der IGF ein Patenschaftsmodell, d.h. Personen mit Berufserfahrung bzw. Menschen im Ruhestand, unterstützen Jugendliche bei ihrer Berufsorientierung. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Paten mit den Schülern und besprechen z.B. die Bewerbungsunterlagen, Fragen rund um das Praktikum und die Berufsfindung.

5 Insel

Die Insel ist eine außerunterrichtliche Einrichtung der IGF. Hier können täglich von der 2. bis zur 5. Stunde Schülerinnen und Schüler, die sich vorübergehend körperlich nicht wohl fühlen, von Lehrkräften betreut werden. Außer freundlicher Zuwendung stehen Wasser, Tee und eine Wärmflasche bereit.

Es kommen auch Kinder kurzzeitig in die Insel, die am Unterricht nicht mit ausreichender Konzentration teilnehmen können.

6 Freizeitgestaltung zur Stärkung der sozialen und motorischen Kompetenzen

Ganztagschule ist mehr als die Verlängerung des normalen Unterrichts auf den Nachmittag. Eine Fülle von Angeboten im handwerklichen und kunsthandwerklichen, musischen und sportlichen Bereich geben den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Mittagsfreizeit Raum für persönliche, individuelle und kreative Erfahrung.

Die Freizeitangebote sollen dazu beitragen, Kindern neue Möglichkeiten und Wege einer sinnvollen Freizeitgestaltung aufzuzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können Neigungen/Interessen entdecken und erweitern. Fundamental für den Freizeitbereich ist der pädagogische Leitgedanke des selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Handelns.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen sozialen Fähigkeiten erhalten die Möglichkeit, diese im Freizeitbereich einzubringen.

7 Gesunde Ernährung als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen

Kinder, die sich regelmäßig und ausgewogen ernähren, sind für eine gute körperliche und kognitive Entwicklung optimal gerüstet.

Deshalb ist die IGF darauf bedacht, dass Schülerinnen und Schüler in der Cafeteria und in der Mensa gesundes Essen angeboten bekommen. Eine kompetente Ernährungsberaterin begleitet Eltern und Schule seit dem Schuljahr 07/08..

8 Projektarbeit

Pro Schulhalbjahr findet ein fächerübergreifendes Projekt statt mit anschließender Präsentation auf einem Elternabend.

9 Berufsfindung / Berufsorientierung

Das Konzept für die Berufsfindung an der IGF umfasst insgesamt zehn unterschiedliche, miteinander verzahnte Module, die sich auf die Jahrgänge 8 bis 10 (Sekundarstufe I) und 11 bis 12 (Oberstufe) konzentrieren.

Ausführlicheres unter www.igf.de/Berufsfindung

10 Verfügungsstunde

In jeder Klasse gibt es pro Woche eine Verfügungsstunde, die so heißt, weil sie der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer „zur Verfügung“ steht. Die Gestaltung dieser Stunde ist frei. Da werden Projekte oder besondere Unternehmungen geplant und vorbereitet – es gibt viele Möglichkeiten, diese Stunde sinnvoll zu nutzen.

An der Verfügungsstunde nimmt auch immer eine Sozialpädagogin oder ein Sozialpädagoge teil, die die Klassen über mehrere Jahre begleiten.

11 Unterstützung von innovativen Ansätzen

11.1 Methodik

Im Fach „Methodik“ erkennen die Kinder ihre Stärken und Schwächen, lernen das Lernen und stärken über selbstständiges und effektives Arbeiten ihre Selbstkompetenz.

11.2 Medienkunde / Medienkompetenzen

In der schulinternen Kooperation zwischen Freizeit und Unterricht hat es bisher verschiedene Medienprojekte gegeben, z.B. die Erstellung von Trickfilmen, die Produktion von Lautgedichten, die Durchführung diverser Filmprojekte, die Theater und Film verbinden, sowie Filmanalysen.

Eine derartige Medienarbeit soll nun Eingang in den Unterricht der IGF finden.

Das Erlernen von Präsentationstechniken ist dafür unerlässlich.

12 Kooperation im Stadtteil

12.1 SV Friedrichsort / Kieler Squash-Club

Die Fachgruppe Sport kooperiert mit der SV Friedrichsort. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern zum Sport im Verein zu motivieren. Im Schuljahr 2007/08 bietet die SV Friedrichsort jeden Mittwoch in der 8. und 9. Stunde eine Handball AG für Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrgangs an.

Eine Kooperation mit dem Kieler Squash – Club ist ab dem Schuljahr 2008/09 geplant. Der Club bietet Schülerinnen und Schülern der IGF eine kostenlose Trainingsmöglichkeit mit erfahrenen Trainern an.

Die IGF bemüht sich ständig, diese Kooperation im Stadtteil auszubauen und neue Partner zu finden.

12.2 Polizeisprechstunde

Einmal in der Woche können sich unsere Schülerinnen und Schüler in der schulinternen Polizeisprechstunde (7. Revier) Rat und Hilfe holen.

Die Teilnahme ist freiwillig und anonym.

13 Unterstützende Maßnahmen für Lehrkräfte

13.1 Supervision

Supervision durch eine externe Fachkraft kann bei Bedarf von Lehrkräften in überschaubarer Gruppengröße beantragt werden.

13.2 Schulinterne Fortbildungen

Schulinterne Fortbildungen zu vielfältigen Themen finden regelmäßig zusätzlich zum Unterricht statt.

14 Lernplanarbeit

Die Klassenkonferenz beschließt über Notwendigkeit und Inhalte von Lernplänen für Schülerinnen und Schüler.

15 Differenzierung

16 Kompetenzraster

17 Elternarbeit

Es findet eine „langfristige“ Arbeit in den Fachgruppen statt, Ergebnisse werden zur gegebenen Zeit an dieser Stelle hinzugefügt.

Auch unsere Eltern dürfen und sollen sich jederzeit mit eigenen Ideen einbringen.